

Saale-Zeitung.

Grundbesitzer Jahrgang.

Anzeigen

werden die... 20... 20... 20...

Ercheint täglich... Sonntag und Montag... einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung... Halle, Gr. Sandb. 17; Nebensitzung: Markt 24.

Bezugspreis... für Halle... 2,50... 3,25... 3,75... 4,25...

Nr. 151.

Halle a. S., Donnerstag, den 30. März.

1911.

Die Bezahler der „Saale-Zeitung“ werden gebeten, die Bezugs-Erneuerungen für das nächste Vierteljahr... Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die französische Presse und die elsass-lothringische Verfassungsreform.

Die französische Presse verfolgt natürlich mit großer Aufmerksamkeit die Verhandlungen über die elsass-lothringische Verfassungsreform. Es ist zweifellos richtig, daß ein sehr großer Teil der Franzosen sich nicht mehr... Die Reform wird natürlich mit großer Aufmerksamkeit...

Die Franzosen wissen ganz genau, daß ein Elsass-Lothringen, in dem sich ein staatliches Eigenleben entwickelt, auch innerlich noch weit mehr für Frankreich verloren sein wird... Die Reform wird natürlich mit großer Aufmerksamkeit...

Natürlich sind die französischen Zeitungen taktisch klug genug, um diese Gründe nicht zu Worte kommen zu lassen... Die Reform wird natürlich mit großer Aufmerksamkeit...

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

Wir hoffen, daß diese Agitation ihren Zweck verfehlen wird. Sie zeigt uns ebenso, wie das Gebahren der Wetterels und Konjorten, daß die Regierung mit ihrer Reform auf dem richtigen Wege ist.

man die Einseitigkeit der Polizeiverwaltung hören. Die Sicherheitspolizei ist in jedem... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

daß die Lehrlinge mehrere Stunden in der Woche der Werkstatt entzogen werden. Aber es ist in diesen Anschauungen ein Umschwung eingetreten. Mit Ausnahme vielleicht einer kleinen Zahl von Handwerfern hat sich das Handwerk selbst daran übergeben, daß es, indem es die Ausbildung der Lehrlinge fördert, auch gleichzeitig seine eigenen Interessen fördert. Das oberste an der erfreulichen Entwicklung auf diesem Gebiete muß aber die Beschneidung der Staatsregierung zugesprochen werden. Die Gewerbeverwaltung ist allen Anträgen auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens aufmerksam gefolgt, sie hat sich aber davon fern gehalten, mehr zu reglementieren als nötig ist. Dadurch ist erreicht worden, daß die Korporationen sich der Förderung dieser Angelegenheit mit warmem Interesse angenommen haben. Diese Entwidlung ist nun jetzt insofern zu einem gewissen Abschluß gelangt, als man die Ziele, zu denen man streben muß, und die Bahnen, auf denen man diese Ziele erreichen kann, klar erkannt hat. Deshalb ist es jetzt Zeit, zu einer gezielten Ordnung überzugehen. Ein Bedürfnis hierzu liegt schon bei einer Besichtigung der Verhältnisse vor, die sich nur auf diesem Wege heilen lassen. Zahlreiche größere Orte haben Fortbildungsschulen mit Besoldungszwang, eine Reihe anderer Orte, in denen die Verhältnisse vollkommen gleich liegen, haben den Zwang noch nicht eingeführt. In manchen sind alle Lehrlinge von Gewerbetreibenden, in manchen nur die Handwerkslehrlinge, in manchen wiederum die Kaufleute schulpflichtig. Es besteht kein Grund, eine dieser Kategorien von der Besoldungspflicht auszuscheiden. Das Ziel muß sein, alle erwerbstätigen jungen Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren der Fortbildungsschule obligatorisch zuzuführen. Hierzu bedeu- tet die Vorlage den ersten Schritt. In allen Orten über 10 000 Einwohner sollen Fortbildungsschulen mit Besoldungszwang eingerichtet werden. Der Besoldungszwang soll sich auf die gesamte, verwerbstätige männliche Jugend, gelehrte und ungelernete Arbeiter, erlernen. Es ist auch kein Unterschied gemacht zwischen gewerblichen Arbeitern im Sinne der Gewerbeordnung und benutzenden Arbeitern, die zwar auch in gewerblichen Betrieben beschäftigt sind, welche aber nicht unter die Gewerbeordnung fallen. Es ist kein Grund zu erkennen, weshalb z. B. jugendliche Arbeiter in Reichs- oder Staatsbetrieben oder Lehrlinge in kaufmännischen oder Rechtsanwaltsbüros nicht fortbildungsschulpflichtig sein sollen. Die Durchführung des Gesetzes wird den Gemeinden aller- dings erhebliche Kosten verursachen, aber die Staatshilfe wird diesen Gemeinden nicht weniger zuteil werden als bisher. Es werden 700 000 Mark mehr getrieben. Man istigt vor, auf Gemein- den bis zu 5000 Einwohner, auf die Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner die Errichtung von Fortbildungsschulen aufzuerlegen, in denen 50 oder 80 jugendliche gewerbliche Arbeiter beschäftigt sind. Die Gründe, weshalb diese Vorläge nicht angenommen werden können, liegen vor allem in den erheblichen Kosten, die dadurch den Gemeinden erwachsen. Dann aber müßte auf der Staat bedeutend höhere Zuschüsse gewährt werden. Dazu kommt, daß die Fortbildungsschulen ihren Zweck nur erfüllen können, wenn das geeignete Lehrpersonal vorhanden ist. Wir sind aber nicht in der Lage, hauptamtliche und nebenamtliche Lehrkräfte in dem Maße zur Verfügung zu stellen, wenn es nötig sein würde, unter die Zahl von 10 000 Einwohnern herabzugehen. Die- selben Gründe sprachen gegen die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwangs auf die weiblichen Arbeiter, sie waren aber hier nicht allein entscheidend. Auf dem Gebiete der Pflichtfortbildungsschulen für weibliche jugendliche Arbeiter, welche es noch an den genügenden Erfahrungen. Es ist bekannt, daß dem Reichstag eine Novelle zur Gewerbeordnung vorliegt, in der zunächst die ortsstatutarische Möglichkeit zur Einführung von Pflichtfortbildungsschulen für alle weiblichen Arbeiter ausgedehnt werden soll. Erst wenn dieser Paragraph Gesetz geworden und eine Zeitlang wirksam geworden ist, werden wir die nötigen Grund- lagen besitzen. Eine Erweiterung der Aufgaben der Fortbildungsschulpflichten ist mit Aufnahme der staatsbürgerlichen Erziehung in den Lehrplan vorgesehen. Diese Erziehung wird nicht bloß praktisch sein, sondern auch erzieherisch wirken, soweit dies im Zusammenhang mit der fachlichen Fortbildung möglich ist. Das Bedürfnis hierzu ist kaum zu bezweifeln. In dem Moment, in dem der jugendliche Arbeiter in das gewerbliche Leben eintritt, machen sich auf ihm die verschiedensten Einwirkungen geltend. Es fähren Ansichten auf ihn ein, die von dem, was er bis dahin zu hause gehört war, abweichen. Er wird vor allem dem Schlagwort der Phrasen, ausgelehrt. (Sehr richtig! rechts.) Hier kommt es darauf an, daß Leute, die kein Vertrauen besitzen, ihn orientieren über das, was die großen Gemeinschaften von der Familie an bis zum Staat für ihn sind und was er für sie sein muß. Dieser staatsbürgerliche Unterricht darf kein Tendenzunterricht im Sinne einer politischen Partei sein, er soll aber den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich auf verlässlicher, objektiver Information ein Urteil zu bilden. Dabei versteht es sich von selbst, daß diese Erziehung auf der Basis der bestehenden gesellschaftlichen Formen ruhen und getragen sein muß von aufwärtigeren Schichten. Wie zum Beispiel, vom Gedanken der Treue zu Anfang und Reich, sich (Recht! rechts.) Mit Aufnahme der staatsbürgerlichen Erziehung glaubt der Entwurf einer allgemeinen Erziehung entgegen zu kommen. Sie können aber nicht in dem Sinne obligatorisch gemacht werden, wie die staatsbürgerliche Erziehung, da die Unterrichtszeit zu knapp ist. Es bleibt den örtlichen Verhältnissen die Durchführung dieser Erziehung überlassen. Soweit die körperliche Ausbildung in den Fortbildungsschulen kein Raum ist, muß die Jugendpflege ergänzend eingreifen, die nunmehr einheitlich zusammengefaßt und der Unterrichtsverwaltung unterstellt ist. Bei dem Hauptauftrag für Jugendpflege wird auch ein Mitglied des Landesgewerbeamts und des Handelsministeriums mit, und andererseits im Landesgewerbeamt ein oder mehrere Mitglieder der Unterrichtsverwaltung tätig sind. Ich hoffe, daß dieser Entwurf auf dem Gebiete der Fortbildungsschule weitere gezielte Früchte tragen wird. Ihre Aufgabe ist, durch Gewöhnung an treue, gewissenhafte Arbeit und Pfllichterfüllung, sowie durch eine durch Schlüsselwörter nicht beeinflusste Erziehung über Pflicht gegen Familie und Staat, die Pflicht gegen die Jugend einzuwirken. Es ist ein Wert der Sozialpolitik,

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung... Ein Schlusstraf wird angenommen, ebenso die §§ 1 und 2 des Gesetzes in der Kommissionsfassung...

das nicht bloß den Arbeitern, sondern auch den Arbeitgebern zu staten kommt, ein Werk praktischer Mittelstands-politik. (Beifall rechts.)

× **Hg. Hammer** (ton.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

× **Hg. Schmieding** (Str.): In dem ursprünglichen Entwurf waren die ungelerten Arbeiter noch nicht einbezogen. Den Boden der Freimüßigkeit zu verlassen, war geboten im Interesse unserer Weiterentwicklung dringend benötigten Inskulantenjugend. Nach der Erziehung werden rund 90 000 junge Leute mehr eingebracht. Da war die Schöpfung der kleineren Gemeinden doch sehr angebracht. Die Gemeinden kommen in größere Abhängigkeit vom Staat, das Verbot des Schulunterhaltungsgefes könnte bei den Schulfällen des Staates Anwendung finden. Die Fortbildungs-schule soll die erzieherische Arbeit der Volksschule fortsetzen. (Sehr richtig in der Mitte.)

× **Hanselminister Dr. Eshom**: Ich kann mich nicht mit dem Standpunkte befremden, daß der Religionsunterricht obligatorisch in den Fortbildungsschulen gelehrt werden soll. Ich unterhalte die Religion für die Erziehung des Menschen keineswegs. Aber es ist doch die Frage, ob staatlicher Zwang angewendet werden in der Fortbildungsschule oder soll man diese Einwirkung den Kirchengemeinschaften überlassen. Die Ziele der Fortbildungsschulen sind andere, als die der Volksschule. Schon wegen der geringen Stundenzahl kann die Fortbildungsschule keine derartige Einwirkung auf den ganzen Menschen ausüben. Die fachliche Ausbildung käme zu kurz, wenn auch der Religionsunterricht obligatorisch eingeführt würde. Es ist höchst bedenklich, einen Zwang zur Teilnahme am Religionsunterricht auf die jungen Leute auszuüben, die zum Teil sich gerade nach der gegenteiligen Richtung bewegen. Zwingt man die jungen Leute, zum Religionsunterricht zu kommen, so kommen sie entweder nicht, und dann müssen wir mit Schulstrafen einschreiten, womit der Religion auch nicht gebiet ist, oder aber sie kommen, und dann entsteht die Gefahr, daß die religiösen Elemente, die in Achtung und Ehrfurcht vor der Religion aufgewachsen sind, verspottet werden. Der Religionsunterricht vertritt aber am wenigsten Spott. Eine Konfessionsfälschung der Fortbildungsschulen wäre ein sehr großer Schaden für sie selbst. Wir wollen der Kirche da freien Spielraum lassen. (Beifall links.)

Weiterberatung Donnerstag 11 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom Mittwoch, 20. März, 12 Uhr.

Präsident Graf Schwerin-Böhm erklärt, daß die umfangreiche Tagesordnung heute aufgearbeitet werden muß. (Rufe des Entlehens.) Eventuell soll eine Abend-sitzung stattfinden. Die Vorlage über die Tagelöhner, die Fuhrzeugkosten und Umzugs-kosten der Kolonialbeamten geht an die Budgetkommission. — Die kleine Novelle zum Besoldungsgefes wird in erster und zweiter Lesung erledigt und angenommen.

Der Etat der Reichseisenbahnen.

× **Hg. Stolte** (Soz.) berichtet über eigene unangenehme Erfahrungen auf sächsischen Bahnen und fordert eine Revision der Verkehrsbedingungen. Er spricht jedoch über die Berliner Stadtbahn. Das Reichseisenbahnamt darf sich von Preußen nicht unterkürtern lassen. Es ist doch eine der preussischen Verwaltung übergeordnete Behörde.

× **Hg. Dr. Wäster** (baner. Zit.) spricht gegen die vom Abg. Wegl gemachte Vereinfachung des Betriebes der deutschen Bahnen. Eine Verminderung der Gütertarife ist unmöglich, denn die Eisenbahnen sind ein Geschäft, das einen bestimmten Reingewinn abwerfen soll. Notwendig ist aber der Ausbau der Stationen zur Erhöhung der Betriebssicherheit.

× **Hg. Carstens** (Sp.) fordert eine einheitliche Regelung der Dienstzeit und der Ruhepensen mit dem Ziele einer Verringerung der Dienststunden. Erweitlich ist, daß die Zahl der Unfälle auf den deutschen Bahnen in den letzten zehn Jahren erheblich zurückgegangen ist.

× **Hg. Schmalach** (nlt.) erbittet Auskunft über die Frage der Haftung der Eisenbahnen bei Sachschäden. Notwendig ist eine Erleichterung der zollamtlichen Abfertigung. An der Förderung auch einer finanziellen Gemeinschaft der deutschen Eisenbahnen halten wir fest.

× Präsident des Reichseisenbahnamts **Wadersapp**: Die Eisenbahnverwaltungen sind dauernd befreit, die Niveauübergänge zu beseitigen. Löhne und Arbeitszeit werden ständig besser gehalten. Die zur Kenntnis der Abgeordneten gelangenden Einzelfälle von zu niedrigen Löhnen oder zu hoher Arbeitszeit sind mit Vorzicht aufzunehmen. Es sind Höchst- und Niedriggrenzen auszuweisen, innerhalb deren die Verwaltungen Spielraum haben. Die Verhältnisse sind doch grunderheblich. Auf einer Strecke bei Gumbinnen verkehren täglich durchschnittlich acht Züge, in der Nähe bei Wilmshausen aber dreißigmal. Da kann die Arbeitszeit doch nicht gleich sein. Im allgemeinen kann das Personal zufrieden sein. Es ist unrichtig, daß es am Schluß der Dienstzeit übermüdet ist. Dann müßten ja die meisten Anfälle am Ende der Dienstzeit vorkommen. Das ist nicht richtig. Wenn das Sotomotivpersonal früher dienstunfähig wird, als die anderen Beamten, so liegt das daran, daß es vor allem den Anstrengungen des Wetters ausgesetzt ist. Trotz der Betriebsverweigerung steigt die Verkehrssicherheit ständig. Der Wert der automatischen Sicherheitsvorrichtungen wird vielfach überschätzt. Ueber die Frage der Haftung bei Sachschäden sprechen Erwägungen. Die zollamtlichen Revisionen werden schon jetzt vereinfacht.

Die Abg. **Vindewald** (wirtsch. Bg.) und **Berner** (Np.) fordern eine Verringerung der Dienstzeit und Verlängerung der Ruhepensen für die Eisenbahner.

× Präsident **Wadersapp** führt Unfallschäden an, um darzutun, daß die Unfälle nicht auf Uebermüdung der Beamten zurückzuführen sind.

× **Hg. Weber** (Soz.): Preußen bereichert sich auf Kosten der Thüringischen Staaten. 12 Millionen Ueberzahl geht es aus Thüringen, ohne daß dieses einen Pfennig zu sehen bekommt.

× **Hg. Cuno** (Sp.) beantwortet die Einführung einer selbst-tätigen Wagenumplanung.

× **Hg. Dr. Buehhardt** (wirtsch. Bg.) verlangt einen Notstandsersatz für Braunkohle vom Westfalen.

× Präsident **Wadersapp**: Die Thüringischen Staaten haben durch den Anluß an Preußen wirtschaftlich nur gewonnen. Die Verluste mit der selbsttätigen Kupplung werden von den einzelnen Verwaltungen fortgesetzt. Sie versprechen Erfolg.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Etat des Reichseisenbahnamts wird erledigt. Ebenso der Reichsdruckerei.

Der Etat des Reichstags.

× **Hg. Dr. Pfeiffer** (Str.): Die Ausschuldung des Reichstags macht gute Fortschritte. Hoffentlich schwinden auch bald oben an den Wandflächen die neuen Stellen, und man veranlaßt einen künstlerischen Wettbewerb, aber nicht mit einseitig voranzuhlen. Der Redner bringt unwilg die Behandlung zur

Sprache, die Reichstagsabgeordneten gelegentlich auf der Eisenbahn widerfährt. Bei starker Benutzung der Wagen erster Klasse sind sie erlucht worden, einwillen in der zweiten Klasse Platz zu nehmen, falls als ob die Reichstagsabgeordneten im Armenrecht fahren und nicht als Vertreter des deutschen Volkes.

× **Hg. Dr. Wagner** (ton.) beantwortet einen Antrag auf Ausmerzung der Fremdwörter aus der Geschäftsordnung des Reichstags.

× **Hg. Ged** (Soz.): Mögen die Herren Antikamisten doch das mit anfangen, daß sie dafür sorgen, daß das Wort Antikamit aus dem Reichstag verschwindet. (Heiterkeit.) Vielleicht stellt man im Bildhause auf der Wand eine Szene aus Noab dar. Der Redner führt Beschwerde über die schlechte Bekleidung der Diener des Hauses. Wir sollten uns mehr um die Küchenwirtschaft kümmern. Ah, wenn wir das Frauenwahlrecht und Frauen in unserer Mitte hätten; dann wäre vieles besser! (Heiterkeit.)

× **Hg. Kaempf** (Sp.): Die Beschlässe unserer Kommissionen (Aussschüsse) sollten allen Interessenten (Zuruz: Beteiligten!) zugänglich gemacht werden. Dem Handeltag ist leider das Material über die Schiffahrtsabgaben verweigert worden. Wir vermahnen uns dagegen. Diese Geheimnistuerei muß aufhören.

× **Hg. Dr. Jund** (nlt.) bedauert gleichfalls, daß dieses Material der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung gestellt wurde. Man mußte sich damit behelfen, daß die Abgeordneten ihre eigenen Drucksachen der Presse übergeben. Das Parlamentarisch muß

durch Selbstkritik zur Hebung des Reichstages beizutragen. Das selbe gilt für die Herren von der Regierung. Wenn wir uns im nächsten Jahre gesund hier wiedersehen (große Heiterkeit), wollen wir die Sache anders machen. Beschäftigen wir uns endlich in den Reden.

× **Hg. Erzberger** (Str.) tritt in längerer Rede für Kürzen Neben ein.

× **Hg. Debesow** wirft dem Abg. Erzberger Rohheit vor und erhält dafür einen Ordnungsruf.

× Staatssekretär **Wermuth**: Ich möchte nur feststellen, daß der Etat diesmal ebenso rechtzeitig eingebracht ist wie früher. (Zuruz: So wenig rechtzeitig!)

× Präsident **Dr. Schwerin** erklärt, daß er alle Anregungen sorgfältig prüfen und besonders dafür eintreten werde, daß die Beschwerden über die Behandlung auf der Eisenbahnfahrt wegfallen.

Der Etat des Reichstags wird erledigt. Der Antrag **Wagner** über die Fremdwörter wird angenommen.

Der Etat für den Rechnungshof wird ohne Erörterung erledigt, ebenso der Etat für den allgemeinen Rentensfonds.

Das Haus verläßt sich. Von einer Uebersicht wird Abstand genommen. Donnerstag 12 Uhr: Etat des Reichstags und des Auswärtigen Amtes, Zölle und Reichshofamt. Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

Herr v. Seydebrand

hat bekanntlich bei der Besprechung im Abgeordnetenhaus über die elsäß-lothringische Frage das Wort von der „Selbstverleugnung Preußens“ in ironischer Form — abgelehnt. Abg. **Yaman** nimmt diese Tatsache zum Anlaß eines Artikels in der neuen Nummer der „Hilfe“, in der er folgendes ausführt:

„Selbstverleugnung ist „eine schätzenswerte menschliche Tugend“, sie ist aber keine preussische Eigenschaft. Als Mensch und Christ kann man Selbstverleugnung üben, aber als Preuze muß man solche Kultur- und Religionshochzeiten überwinden haben. Es ist Herr v. Seydebrand nicht zweifelhaft, daß unsere historische Machtposition sich auf der Selbstverleugnung nicht aufbaut.“ Damit spricht er ein richtiges Wort über das immerhin Wesen seiner Klasse, ob er aber für den Staat das rechte Wort sprach, ist eine andere Sache. Staaten, die den Kulturjammerhang, der im Worte Selbstverleugnung liegt, mitgehen, können sich nur militärisch erhalten. Sie haben keine andere Sprache, als die Sprache des geschliffenen Säbels. Diese Sprache aber kann man nicht sprechen, wenn man keine treuen Soldaten hat. Wie aber soll ein moderner Großstaat treue Soldaten haben, wenn er im Innern nach den Wünschen des Herrn v. Seydebrand regiert wird? Mit diesem selbstverleugnerischen Preußengeiste kann man keinen Patriotismus der Masse gewinnen. Der Patriotismus von 1813 und 1870 beruhte auf dem Gedanken, daß man um der Nation willen Opfer bringen müsse. Diese Tradition aber streicht Herr v. Seydebrand: keine Opfer, kein Entgegenkommen!

Der Kolonial- und Konulargerichtshof.

Es ist einwillen noch nicht abgesehen, ob der Beschluß der Kommission, der der Entwurf eines Gefes betr. den Kolonial- und Konulargerichtshof zur Erledigung überwiesen wurde, als Sitz des neuen Gerichtshofes Berlin zu wählen, vom Kammern bestätigt werden wird. In einem Artikel in der „Kolonialen Zeitschrift“ veröffentlicht nun Herr Dr. **J. Zadow**, Privatdozent an der Universität in Greifswald, interessante Ausführungen, die noch einmal die Gründe hervorheben, aus welchen an der Bestimmung des Entwurfes festgehalten und Berlin — nicht Hamburg — als Sitz des geplanten Gerichtshofes bestimmt werden muß. Ausschlaggebend ist und bleibt, so führt Herr Dr. Zadow u. a. aus, der Umstand, daß die eigentlichen Aufgaben des Kolonialgerichtshofes nicht auf dem Gebiete des See- und Handelsrechtes liegen, sondern auf dem Gebiete des Immobiliar-, Konular- und Verwaltungsrechtes, des Gesellschafts-, Konular- und Verwaltungsrechtes, und in diesen Materien fehlt den Richtern Hamburgs — im Gegensatz zu denjenigen Berlins — die praktische Betätigung.

Heer und Flotte.

× Der große Kreuzer II lief am Dienstag auf der Hamburger Werft von Blohm u. Ross glücklich vom Stapel. Der kommandierende General des 8. Armeekorps, General der Infanterie v. **Ploetz**, taufte den Kreuzer „Goeben“. In der Taufebedachte er der hervorragenden Soldaten- und Feldherrenschaften des Siegers von St. Quentin als eines der Besten aus großer Zeit und sprach den Wunsch aus, daß seine selbstlose Pflichttreue, seine aufopfernde Vaterlandsliebe, seine fester Wille und unergründlicher Mut die feste Richtschnur der Offiziere und der Mannschaften des neuen stolzen Kreuzers sein müßten.

Hof- und Personalnachrichten.

× **Ankunft des Kaisers in Koru.** Die „Hohenjoller“ und die Begleitliche sind Mittwoch 12 Uhr nach sehr schöner Fahrt von Koru eingetroffen.

× **Der Kronprinz** und die Kronprinzessin sind Mittwoch nach Koru abgereist. Der **Khedive** war an der Bahn erschienen und verabschiedete sich von dem kaiserlichen Paare in bestlicher Weise. Die Kronprinzessin hatte zuvor der Gattin des **Khedive** einen Abschiedsbenedict gemacht und ihr einen Blumenstrauß überreicht.

× **Der Großherzog von Oldenburg** wird am 1. April zur Kur nach Kissingen reisen.

× **Der Fürst von Hohenzollern**, der seit einigen Tagen zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Königlich-schloze zu Kiel weilte, hat sich Mittwoch vormittag mit dem Erbringen Friedrich und dem Prinzen Franz Josef auf der Jagd „Carmen“ nach Müritsch begeben, wo Prinz Franz Josef in die Marineküche eintreten soll. Der Fürst und Erbringen Friedrich reisen Donnerstag vormittag zur Einstellung des Erbringen in das 1. Gardebataillon nach Berlin.

Die Freunde der
Saale-Zeitung
werden gebeten, auf ihren
Reisen in Hotels und
Restaurants überall
: nachdrücklichst die :
„Saale-Zeitung“
: zu verlangen. :

wissenschaftlich festgelegt werden. Einen Kommentar zur Geschäftsordnung hat der verbundene Bureaudirektor des Reichstags Geheimrat Jungheim in Arbeit genommen.

× **Hg. Graf** (Weimar, wirtsch. Bg.): Wir hatten unseren Antrag von allen Fremdwörtern gefäubert, wie Etat, Kommissionen usw., es wurde uns aber erklärt, daß ein solcher Antrag nicht genehmigt werden könnte. (Heiterkeit.) Für Seniorentenrenten könnte man Vorschlag machen. Auch für das Bureau, wo der Direktor sein Domizil hat (große Heiterkeit) — seinen Wohnsitz, wird sich ein anderes Wort finden. Sachliche Differenzen (erneute Heiterkeit) erörtern — befehlen in dieser Frage wohl nicht.

Präsident **Graf Schwerin-Böhm**: Ihr Antrag soll zurückgewiesen worden sein, weil er keine Fremdwörter enthielt?

Hg. Graf: In Romqueuz (große Heiterkeit) unseres Antrages hatten wir alle Fremdwörter ausgemerzt.

Präsident **Graf Schwerin-Böhm**: Der Antrag war als Adresse an den Präsidenten gerichtet, was der Geschäftsordnung nicht entspricht.

× **Hg. Büß** (Str.) fordert, daß die Uhr, die sich jetzt an der Hinterwand des Saales befindet, an der Vorderwand angebracht wird, damit sich die Abgeordneten nicht umdrehen brauchen. (Große Heiterkeit.)

× **Hg. Speck** (Str.): Die Budgetkommission oder, um mich möglichst deutlich auszudrücken, die Kommission für den Reichshaushaltssetat (schallende Heiterkeit) — so ist der offizielle Titel (erneute Heiterkeit) — hat sich mit dem Nachbargrundstück des Reichstags beschäftigt, das jetzt zu Spekulationszwecken verkauft ist. Die Regierung hat hinter dem Rücken des Reichstags gehandelt.

× Staatssekretär **Wermuth**: Der Verkauf ist schon im Juni vorigen Jahres erfolgt, außer gütlich, wir erhielten 750 000 Mk. In Bezug auf die Bebauung sind alle Kaufleute getroffen.

× **Hg. Dr. Görde** (nlt.): Die Arbeitslast ist außerordentlich groß. Auf stundenlange Kommissionsitzungen folgen endlose Plenarsitzungen. (Abg. Zubeil): Das ist schon schlimmer als das Schtagereinen! Da sind mehr Zimmer notwendig.

× **Hg. Dr. Arendt** (Np.) spricht gegen den Verkauf des Nachbargrundstücks. Das Reich sollte nicht die Rolle des Grundhändlerpekulanten spielen. Vielleicht hat Wermuth eine Zirkale dorthin. Wissen wir uns das gefallen lassen? Der Käufer will übrigens ohne Abhandlung zurücktreten, weil er sich verpekelt hat. Wir haben das Recht des Einpruchs. (Zuruz links: Recht auf einmal? Und beim Tempelhoffeld?) Dem Antrag **Wagner** stimmen wir zu. Die Reden der Abgeordneten Speck und **Graf** haben gezeigt, wie tief wir noch im Fremdwörterirrtum stecken. Gegen Dörten für eine Selbstbesinnung bin ich ganz entschieden. Wir haben das Recht auf freie Fahrt, auch wenn wir die Freifahrt nicht einsehen. Ich möchte den Beamten setzen, der mich an der Fahrt verhindern würde. (Heiterkeit.)

× Staatssekretär **Wermuth**: Ich weiß nichts davon, daß der Käufer zurücktreten will. Eine Nützigungsordnung würde ein schwerer Verlust für das Reich sein. Dafür übernehme ich nicht die Verantwortung.

× **Hg. Debesow** (Soz.): Wenn die Fremdwörteranträge angenommen werden, wird man für die konservative Partei sagen müssen: Der staatsrechtlich-befähigte Brustteil des Hauses. (Heiterkeit.) Bei der jetzigen Arbeitsmethode des Reichstags mit den stundenlangen Sitzungen ruinieren wir unsere Gesundheit. Auch die Presse kann ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden. Darunter leidet das Interesse des Volkes und der ganze Parlamentarismus.

× **Hg. Frhr. v. Camp** (Np.): Der Reichstag ist selbst an allem schuld. Die kleinsten Kleinigkeiten werden in großer Ausführlichkeit her behandelt. Ich bitte die Abgeordneten dringend,

Ausland.

Die Ermordung des Oberleutnants v. Schlöting.

Konstantinopel, 20. März. Das Kriegsgericht beurteilte gestern den Mörder des Schlötings zum Tode. Für diesen Fall hatte die Regierung schon vorher beschlossen, den Mörder sofort erschließen zu lassen, trotz der großen Gefahr, welche bei der gegenwärtigen Erregung aller Albanesen diese Exekution bedeutet.

Die Bluttat, die dem Armeereformer Oberleutnant v. Schlöting das Leben kostete, wird in der nächsten Stunde kriegerisch erschaffen werden. An manchen Stellen wird angenommen, daß der Albanese v. Schlöting nur im Affekt erschossen hat, zumal der Albanese bei dem Mangel türkischer Sprachkenntnisse wahrscheinlich gar nicht wußte, daß Oberst v. Schlöting ein Deutscher sei. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß der Attentäter früher von Schlöting mehrmals in der Hand in Richtung gebracht worden war; das letzte Mal ließ ihm Schlöting mit der Keitgerte ganz leicht aus dem Gesicht, um ihm den Kopf zu drehen. Darauf bezieht sich auf dem einen Schiffsdeck zwei schwarze Patronen zurück und erklärte, wie die kriegerische Vernehmung ergab, seinen Kameraden schon vor einigen Tagen, wenn der deutsche Offizier ihn noch einmal mit der Waffe berichte, werde er ihn erschießen. Schlöting hat, wie der „M.“ meldet, nicht gewußt, daß solche Vernehmung genüge, da kein Albanese seinen eigenen Vater mochte. Der Soldat sprach vor dem Kriegsgericht seine tiefste Reue aus. Das ganze türkische Offizierskorps empfindet schwer die furchtbare traurige Affäre, welche jeden Türken aufs peinlichste berühren müsse.

Präsident Diaz dankt ab?

Friedensausfühler in Mexiko.

* Aus New York wird gemeldet:

Es ist kaum mehr zu bezweifeln, daß das Ende der Revolutionen in Mexiko nahe bevorsteht. Francisco Madero hat bekanntgegeben, daß er den Guerillakrieg einstellt. Präsident Taft hat im Kabinetrat und im Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß infolge des Ministerwechsels in Mexiko auch mit einem bald bevorstehenden Ende der Revolution zu rechnen ist. Der Vater und der Bruder Maderos haben bestätigt, daß die Resignation des Ministeriums in Mexiko die Ausführung des ersten von dem Vizepräsidenten Carral und der Militärtruppe vereinbarten Schritte bedeute. Der nächste Weg das Ausschreiben des Vizepräsidenten Carral und der Militärtruppe vereinbarten Schritte bedeute. Der nächste Weg das Ausschreiben des Vizepräsidenten Carral und der Militärtruppe vereinbarten Schritte bedeute. Der nächste Weg das Ausschreiben des Vizepräsidenten Carral und der Militärtruppe vereinbarten Schritte bedeute.

Die Lage in Albanien.

* Aus Wien wird gemeldet:

Die Meldungen über die Vorgänge in Albanien lauten unglücklich. Man macht sich auf schwere und lang andauernde Kämpfe gefaßt. Nach den letzten Depeschen haben die Albaner den Ort Tuzi eingenommen, die dortigen türkischen Soldaten getötet und drei Kanonen erobert. Auch weiter südlich nehmen die Albaner wieder eine aufstrebende Haltung ein, so daß umfassende militärische Maßnahmen von Konstantinopel aus angeordnet worden sind. Der Kriegsminister Mahmud Scherif wird in Salonik erwartet. Viel hängt davon ab, ob die türkische Regierung ihre Truppen rechtzeitig an Ort und Stelle zu bringen vermag. Soweit bis jetzt feststeht, betreffen sich an dem Zustand nur Albanesen, die auf türkischem Gebiet sind, in erster Linie die katholischen Wallachen. Ein Angriff seitens der nach Montenegro geflüchteten Albaner ist bisher nicht erfolgt. Die montenegrinische Regierung hat aber, obwohl sie erklärte, vollständige Neutralität zu bewahren, noch keine Maßnahmen getroffen, um den Übertritt von Albanern nach Montenegro zu verhindern.

Kalle und Umgebung.

Salle a. S. 30. März.

Abschiedskommers für Rektor Steger.

Mit Ende dieses Schuljahres tritt Herr Rektor Steger, bisheriger Leiter der Mädchen-Mittelschule in der Gr. Steinstraße, in den Ruhestand. Mit ihm ist dann eine äußerst sympathische und in weiten Kreisen beliebte und geschätzte Persönlichkeit aus dem Schulleben unserer Stadt geschieden.

27 Jahre sind verfloßen, seitdem Herr Rektor Steger das Rektorat der damaligen Mädchen-Bürgerschule in der Großen Steinstraße übernahm, nachdem er bereits 14 Jahre als wissenschaftlicher Lehrer an derselben gewirkt hatte. 1896 wußte er die Umwandlung der genannten Schule in die Mädchen-Mittelschule.

Was er in diesen 41 Jahren für die Tüchtlichkeit des Mittelstandes unserer Stadt getan hat, bezeugen die gelegentlichen Beweise der Treue und Dankbarkeit seiner früheren Schülerinnen. Dieser Erfolg wurde bedingt durch sein ganzes persönliches Wesen. Ausgestattet mit einem reichen Wissen und einem idealischen Streben war er der rechte Mann an rechten Plätzen. Sein Wissen verband er mit praktischer Fertigkeit und in den Dienst unserer Jugend zu stellen, so daß diese wohlberichtet im Leben treten konnte. Seine literarische Tätigkeit hat reiche Früchte getragen; denn die von ihm verfaßten Bücher werden nicht nur während der Schulzeit benutzt, sie bleiben Freunde bis ins hohe Alter, sie sind ein goldener Haus- und Familienheilig. Eine Erwähnung der Titel können wir uns versagen, da sie in fastmännlichen und lateinischen Werten über die Grenzen unserer Schulfest Halle hinaus bekannt sind.

Aber nicht nur auf den engen Kreis seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich beschränkt, sondern auch lebhaftes Interesse gezeigt für die verschiedensten Gebiete des öffentlichen Lebens. Besonders hervorzuheben ist seine langjährige Wirksamkeit als Mitglied der Schuldeputation. Seine Nächstenliebe betätigte er in weiten Kreisen, so hat er manche Träne getrocknet, manches trübe Auge wieder leuchten gemacht.

Durch seine amtlige und aufmerksame Tätigkeit hat sich somit Herr Rektor Steger seinen Dank verdient, der ihm bei seinen Liebertritt in den Ruhestand auch weiter erhalten bleiben wird.

Um auch weiteren Kreisen seiner Verehrer Gelegenheit zu geben, dem Herrn Scheidenden dies zum Ausdruck zu bringen, ist seitens seines Kollegiums am 1. April abends 8 Uhr im unteren Saale des „Stadt-Hausbauens“ ein Abschieds-Kommers geplant, zu dem öffentlich alle Freunde, Verehrer und SchülerInnen eingeladen sind.

Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs

hat wieder ein reiches (6.) Arbeitsjahr hinter sich; er hat neben dem Gebiet der Stadt im letzten Jahr seine Arbeiten noch weiter auf den eigentlichen Zugangsviertel geleitet. Er ist zu diesem Zwecke in den Verband deutscher Verkehrsvereine eingetreten (Sitz Magdeburg) und hat sich an den Tagungen des Bundes deutscher Verkehrsvereine beteiligt. Er hat weiter seine engen Beziehungen zu den Verkehrsvereinen anderer Gebiete aufrecht erhalten; durch die Herausgabe und Verendung seines neuen Führers an Beobachtungen, Magistrate, an Anfragen, durch Inserate in zahlreichen Zeitungen und Zeitchriften, durch Wohnende auf Halle, auf seine Verbindungsstellen, seine Lebensverhältnisse u. a. m. aufmerksamer gemacht.

Die letzte Auflage des Fremdenführers (13 000 Exemplare) war in 13 Monaten vergriffen; ein neuer Führer, diesmal sogar mit Federzeichnungen, in gleicher Auflage, ist vor wenigen Tagen erschienen. Die zahlreichen Federzeichnungen stammen von Gustav Hänel-Dresden, Alfred Lehner-Cöllnberg, Hans Hering, Heinrich Kopp, Joh. Langenberg, und die farbige Umrahmung von H. Reil. Der neue Führer enthält mancherlei neue Erweiterungen, so die gerade für den Fremdenverkehr wichtigen Hinweise auf unsere südlichen Museen. Im nächsten Jahre hofft der Verein auch bildliche Darstellungen aus unseren Museen geben zu können.

Von den zahlreichen Sonderaufgaben, die dem Verkehrsverein im Laufe der letzten Jahre erwachsen sind, hat er zwei in dem abgelaufenen Jahre besonders gepflegt: den Wettbewerb für den Straßenradsport (sog. Balkonwettbewerb) und den Schaufensterwettbewerb.

Der Balkonwettbewerb hat nun bereits zum 3. Male stattgefunden; zu den alten Freunden und Mitarbeitern der letzten Jahre sind wieder neue getreten. Der Verein hat 21 Ehrenpreise und 157 schmeichelnde Plaketten und 394 Anerkennungen spenden können. Auch im neuen Jahre soll ein Balkonwettbewerb stattfinden.

Der Schaufensterwettbewerb war der erste in Halle und der erste (neben dem Magdeburger) in unserer Provinz. 249 Fenster von 135 Firmen haben daran teilgenommen, eine Zahl, die bisher in keiner deutschen Stadt (weder in Berlin, noch in Hamburg, Dresden und Magdeburg und noch in Leipzig) erreicht worden ist. Es sind 16 erste Preise in Gestalt schwerer Bronze-Plaketten, 54 zweite Preise in Gestalt handgearbeiteter schmeichelnder Plaketten und 42 Anerkennungen ausgegeben worden. Eine Denkschrift mit 20 der besten Schaufenster und zwei Aufsätze über das Wesen des Schaufensters sind den dauernden Niederschlag dieses großen Wettbewerbs. Der Verein hofft, daß wie in anderen Städten der Schaufensterwettbewerb eine jährlich wiederkehrende Erscheinung sein wird. In Zukunft rechnet man auf eine städtische Beihilfe. Gegenwärtig ist ein Harmonisationsrat für die dem Verband mitteldeutscher Verkehrsvereine angeschlossenen Vereine in Arbeit, in dem unsere Stadt würdig vertreten sein wird.

Die Finanzen des Verkehrsvereins sind dank der guten Geschäftsführung günstig. Der Verein tritt bei 8434 Mk. Einnahmen ein. Der Bestand und 5817 Mk. Ausgaben mit einem Bestand von 2617 Mk. in das neue Geschäftsjahr.

Im Interesse der guten Sache wäre eine weitere Zunahme der Mitgliederzahl erwünscht.

Fernsprech-Teilnehmerverzeichnis.

Amlich schreibt man: Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechungen im Ober-Prätorienbezirk Halle ist in neuer Auflage erschienen und wird in den nächsten Tagen an die Inhaber von Hauptanschlüssen kostenfrei verteilt werden. Weitere Exemplare sind bei den Postanstalten zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen. Zur Erzielung eines geordneten und schnellen Betriebs am Fernsprecher ist es unbedingt erforderlich, daß nur das neueste amtliche Verzeichnis benutzt wird, weil die Verwendung veralteter amtlicher Verzeichnisse sowie der von der Privatindustrie hergestellten Verzeichnisse häufig zu falschen Verbindungen und zu Verzerrungen im Fernsprechverkehr führt.

Das 25. große Streichkonzert in der Saalhofbrauerei

unter Leitung des Königl. Obermusikleiters H. Fißler wurde gestern nachmittags als kleines Jubiläum würdig begangen. Als Herr Obermusikmeister Fißler vor dem Dirigentenpult, das sich in Blumenpracht präzentierte, trat, da war der große Saal fast bis auf den letzten Platz besetzt. Die Kapelle unserer Ober hat es durch ihre braven Leistungen dahin gebracht, daß man ihren Einladungen zu allen Veranstaltungen gerne folgt. Zwischen dem Konzertleiter und dem Publikum hat sich überdies ein recht freundschaftliches Verhältnis entwickelt, das so sehr gut tut, daß es trotz der geringen kleinen Feyer. Als Herr Obermusikmeister Fißler zur Erinnerung an die vollendete „25“ in der Konzertsitzung zwei Hefenloberträge und sonstige Blumengebilde erhielt, da setzte spontan bei der Jubelstunde Beifall ein.

Das Programm, das sich durchweg in vornehmem, künstlerischen Rahmen bewegte, wurde wieder sehr schön durchgeführt und insofern ausgiebig herbeigeholt. Neben den bei dem letzten Symphoniekonzert bereits gehörten Werken von Albigardi und Smetana verhielten in ihrer prächtigen Klänge die Quartette zur Oper „Friedensfeier“, Swendens „Künstler-Karneval“, „Waldben“, aus „Siegfried“ und der flotte Straußwalzer „Geflüchtete aus dem Wiener Wald“ besonders hervorgehoben zu werden.

Jetzt, da die schönen Tage kommen wollen und die Konzerte in der Saalhofbrauerei im Freien stattfinden werden, wird gewiß auch Musik leichter Genres wieder mehr gepflegt werden.

Daphnie, eing. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde.

Der Frühling ist da, und mit ihm beginnt in den Aquarien reges Leben. Die Pflanzen treiben neue Wätter und Seitensprosslinge. Die Fische fühlen sich bei dem reichen Sonnenschein und der höheren Wärme wohler, ja, in den geheizten Becken regt sich schon das höchste Liebesleben. Die Daphnienfrüchte bauen ihre Schaumnetze, die Cichliden ihre Gruben; und an den sonst so ungenen geheißen Badewannen hängen jetzt die Eier der Zehrfarpen. Da ist es an der Zeit, für Futur zu sorgen, besonders für die winzigen Jungfische der Daphnienfrüchte. Diesem Zwecke dienen manderlei Mittel, um insbesondere die winzigen Lebewesen, zu erzeugen. In der Sitzung vom 17. März wurden solche Tierchen unter dem Mikroskop gezeigt, ebenso wurden Pflanzen für die

Neuerhrichtung der Aquarien verlost. Für die nächste Sitzung am 31. März steht ein großer Vortrag über die Tagesordnung, wozu Mitglieder und Gäste eingeladen werden. Sitzungsort: Dresdener Wetzgasse, Rautenberg 1. Anfang 9 Uhr.

Neue Postagentur. Am 1. April wird in Remsdorf bei Barnitz (Kreis Querfurt) eine Postagentur eingerichtet, welche die amtliche Bezeichnung Remsdorf (Kreis Querfurt) erhält.

Das heilige Elternfest in seiner Bedeutung für die Gegenwart, so lautet das Thema der Männervereinsamung, die Palmsonntag, den 9. April, abends 8 Uhr im Gemeindehaus (Klosterstraße 27) abgehalten werden soll. Herr Professor Riehm wird die Besprechung einleiten, bei der freie Aussprache erwünscht ist.

Kunstmalerverein. Wie bereits mitgeteilt, veranlaßt der Kunstmalerverein am Freitag abend einen Vortrag, in dem Herr Professor Ballbehr aus Magdeburg über den Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenkmal auf dem Riederwald sprechen wird. Dieser Wettbewerb hat bekanntlich außerordentlich großes Aufsehen erregt wegen der interessanten Aufgabe, ein großartiges Denkmal an einem der schönsten Punkte Deutschlands zu schaffen und Johann durch die große Zahl vortrefflicher Entwürfe, die von den ersten deutschen Künstlern eingereicht sind. An die Entscheidung des Wettbewerbs hat sich bekanntlich eine ziemlich scharfe Polemik geknüpft; es liegt die Bestimmung, welcher der Entwürfe der Ausführung zugrunde gelegt wird, noch aus. Herr Prof. Ballbehr aus Magdeburg hat dem Preisrichterkollegium angehört und ist daher ganz besonders in der Lage, dieses Thema erschöpfend zu behandeln.

Spanische Schiffsindivertreffe sind in der Umgegend wieder in neuer Auflage eingetroffen. Wenn sich auch nicht leicht jemand heranzufinden lassen wird von dem Gesindel, sei doch auf die neuen Verläufe der 27. Apriligen Werberzeugung aufmerksam gemacht und bevor geachtet.

Der Verein ehem. Preuss. Gede hält am Sonnabend, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr im Goldenen Schiffe sein Monatsversammlung ab; es sind hierzu auch ehemalige Genossen, welche dem Verein beizutreten wünschen, eingeladen.

Im älteren Mannes- und Jünglingsverein, Halle a. S., Joseph Maueker 7, präsidiert am diesem Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, ein feierliches Mitglied. Herr Missionar Schäfers, ein Million Schöpfer hat viele Jahre auf dem Gebiete der Weltmission gearbeitet. Er wird dem Verein interessante Erzählungen von seiner Arbeit in Japan darzulegen. Auch Gäste sind zu diesem Missionabend willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Ein Margaretentag.

Wolke, 27. März. Der am Sonntag hier veranstaltete allgemeine Margaretentag zugunsten der hiesigen Wohlfahrtsanstalten brachte eine Bruttoeinnahme von ca. 7300 Mk. Die zu bedenken unermesslichen Unkosten dürften auf 1500 bis 1800 Mk. zu veranschlagen sein, so daß dem guten Zweck 5800 Mk. zufließen. Der Verlust, der durch das böse Wetter den Einnahmen aus den Straßenaufführungen zugefügt wurde, schätzt man auf 1000 Mark. Immerhin beträgt der Reinerlös auf den Kopf der Einwohner 28 Pfg., also im Vergleich zu dem Ergebnis in Leipzig fast das Doppelte. Margaretentagen sind 400 Groß verkauft worden; von den besonders angelegentlich Erinnerungspostkarten wurden 9000 umgelegt. Die Höchsthöhe, die in den Sammelbüchern gefunden wurden, waren Zwanzigmarkstücke und ein Hundertmarkstück. Einer der Geber ergriff scherzweise eine Hundertmarkstück-Wilke, machte aber den kleinen Irrtum sogleich wett durch einen echten Stein. Dergleichen Scherze ließen sich die Büchsen-Damen gerne gefallen.

Schülerelbstmord.

Leipzig, 29. März. Gestern abend wurde der 12jährige Sohn eines Gerichtsaktuars in der Wohnung in der Bagerischen Straße erhängt aufgefunden. Inzucht vor dem Eigenbleiben hat den Jungen zu der Tat veranlaßt.

Lebensversicherungen in der Provinz.

Dem ordentlichen Lehrer Kraft an der höheren Mädchenschule in Burg bei Magdeburg ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem pensionierten Kammergeschleichen Ludwig Nicolai zu Leipzig im Kreise Grafschaft Sookstein das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

* Beesen, 20. März. (Konstantin mit Widdersen.) Der Verwalter des hiesigen Ritterguts schiedte in der Nähe nach Widdersen. In den Nachmittagsstunden am Sonntag wurde er im hohenweidener Holz tötlich angegriffen und mit Knippen derartig bearbeitet, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Zwei Männer, welche Schmirer standen, sind schon tagelang an der Sankelriede beobachtet worden.

* Wösten, 20. März. (Abstimmung von Realisten an die Geistes- und Schul-Institute.) Unter dem Vorhiss des Herrn Regierungsrates Wenning fand gestern im Schulischen Gehefte die Abstimmung des Realisten betreffend die Abstellung von Realanlagen an die Geistes- und Schul-Institute hier statt. Die Abstimmung geschah auf zweifache Art; zunächst durch Kapitalisierung des Jahreswertes der Ausgaben und ferner durch zeitliche Rentenzahlung. Im ersten Falle ist der 25jährige Jahreswert als Kapital zu zahlen, im zweiten eine 4 1/2prozentige Rente dieses Kapitals in vierteljährigen Raten zu entrichten und zwar auf eine Zeitdauer von 50 Jahren und einem Monat, indem durch das 1/2 Prozent die Amortisation bedingt wird. Die Rentenzahlung hat mit dem 1. Oktober d. J. zu beginnen und hat mit den fälligen Staatssteuern zu geschehen. Da die Rentenzahlung jedoch nur eine Rentenzahlung annimmt, die durch 10 teilbar ist, hat am 1. Oktober auch die Zahlung eines Pfennigkapitals von jedem Abgeber zu erfolgen. Der bis zum 1. Oktober fällige Betrag hat durch eine Stillnahme zu geschehen. Soll insofern für die Rentenzahlung eine Kapitalisierung eintreten, muß auf der Kreisstufe eine Abfindung der Rente stattfinden. Bei der Kapitalisierung des Jahreswertes muß der fällige Betrag am letzten Juni bzw. 1. Juli d. J. geleistet sein. Der bis zu diesem Termin fällige Betrag muß verrechnet werden. Die Abfindungen im Grundbuche werden auf Grund des aufgenommenen Realwertes ermittelt. Die Abfindungsbeträge tragen zur Hälfte die Abgeber, zur anderen Hälfte die Benefizienten.

* Odenburg, 20. März. (Gemeindeangelegenheiten.) In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde u. a. beschlossen, der Gemeinde Beesen für die Jahre 1908 bis 1909 und 1910 300 Mark Schulunterhaltungslohn zu zahlen. Abfindungen für spätere festzulegen, lehnte jedoch die Vertretung ab, indem alljährlich die zu zahlende Summe festgelegt werden soll. — Der

Eintrag des Stadtdirektors-Vergbauvereins, zum Bau einer Wasserleitung in den der Gemeinde Sendorf gehörigen Straßen legen zu dürfen, wurde vertagt. — Betreffs der Befähigung für die Gemeindevorstellungen wurde bestimmt, daß in Zukunft bei Herrn Abt. Kirchhoff die Sitzungen abzuhalten.

Merseburg, 28. März. (3. und 4. März.) In der St. Margarethen-Gemeinde gab am letzten Sonntag nachmittag der Knaben konfirmierende Pastor bekannt, daß in diesem Jahre zum erstenmal der Fall eingetreten sei, daß ein Konfirmand auf Wunsch seines Vaters nicht konfirmiert werden dürfe.

Wittenberg, 29. März. (Riegedenkmal.) Der erste Spatenstich wurde heute früh in den Anlagen am Angustum gemacht, um den Saugrud zum Fundament auszubauen, auf dem der etwa 180 Zentner schwere Gedenkstein für die in China und Südwest-Afrika gefallenen Krieger errichtet und am 23. April im Beisein von Vertretern des Regierungsbezirksverbandes und des deutschen Kriegerbundes feierlich enthüllt werden soll.

Quedlinburg, 28. März. (Der Minister des Innern) hat dem Beauftragten des Kreisrates, wonach die Stadt Quedlinburg mit dem 1. April d. J. aus dem Landkreis ausgegliedert, seine Genehmigung erteilt. Die Stadt bildet also von diesem Tage an einen eigenen Kreis.

Heimbodshausen, 28. März. (Vom Sünderchen verdrängt.) Hier handierte der festsitzige Sohn des Schachtarbeiters Rang mit einer brennenden Kerze, wobei die Kleider seiner vierjährigen Schwester Feuer fingen. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am anderen Tage starb.

Belgern, 28. März. (Die Frauenteiche.) Am letzten Sonnabend beim Ausdeplung der Zuderfabrik angeschwemmt und dann auf dem Brotweiger Friedhof begraben wurde, ist von der Schwammwunde Meier aus Dresden als ihre 40jährige Tochter erkannt worden. Die Leiche ist wieder ausgegraben worden und wird zur endgültigen Bestattung nach Dresden überführt.

Eisenberg, 28. März. (Die Glöde abgeklätzt.) In Koba führte am Sonntag während des Nachmittagsläutes die 28 Zentner schwere Glöde aus dem Glödenwerk auf die Raffensäge. Zum Glück verhielt sich diese Raffensäge einen Durchbruch in die unteren Räume.

Eisenach, 28. März. (Der Wund der Viehhändler) hat hier getagt und einen allgemeinen deutschen Viehhändlerverein begründet.

Weimar, 28. März. (Oberbürgermeisterwahl.) Zum Oberbürgermeister von Weimar ist Dr. Donnerst gewählt worden. Er bekleidete bisher den Posten des zweiten Bürgermeisters.

Gerichtsverhandlungen.

Eine Frau unter der Anklage des dreifachen Totschlagsverluchs.

Leipzig, 28. März. Unter der Anklage des dreifachen Totschlagsverluchs hat sich vor dem hiesigen Schwurgericht die jetzt 35 Jahre alte Arbeiterbesorgerin Margarethe Schürhoff zu verantworten. Die inkriminierten Straftaten stellen sich als die Folge eines gerüttelten Ehes. Die Angeklagte, die auf der Schwere liege zurückblieb, mußte aus der 3. Volkskammer hinaus konfirmiert werden. Sie nahm dann verschiedene Dienststellen an, galt aber bei ihren Dienstherrn als jähsüchtig und eigenartig. Im Jahre 1903 heiratete sie ihren Mann, die Ehe gestaltete sich aber von Anfang an nicht glücklich. Der Ehemann soll sich mit anderen Frauen abgegeben und es auf die Eripantise seiner Frau abgesehen haben. Schließlich trennten sich die Eheleute. Nach einem Besuche, den der Mann nach Verlauf von einigen Monaten seiner Frau machte, vermählte diese einige Weiten. Sie erfuhr, daß sich ihr Mann bei einer Witwe Dillner, zu der er Beziehungen unterhalten haben soll, aufhalte. In der Erregung stieß sie ein Brotmesser zu sich und begab sich in die Wohnung der Witwe, der sie nach kurzem Wortwechsel das Messer gegen die Brust ließ. Das Messer prallte aber an einer Klinkenknopf ab. Auf des Hülfsruf der Frau kam Kirchhoff herbei, der nun von seiner wütenden Ehefrau einen Stich ins Gesicht erhielt. Die Wange wurde durchbohrt und es entstand eine fast blutende Wunde, die deutliche Spuren hinterließ. Einige Zeit darauf lud sie ihren Mann in dessen neuer Wohnung auf und verlangte von ihm den Pfandschein über die verletzten Bestände. Der Mann gab ihr den Schein nicht. Als sie die Wohnung wieder verließ, folgte ihr der Mann und ließ sie auf der Straße ausglücken. Die Angeklagte zog nun einen Revolver, den sie sich vorher besorgt hatte, und feuerte auf ihren Mann aus einer Entfernung von 20 Schritt einen Schuß ab, der aber nicht traf. Nach der ganzen Beschaffenheit der Waffe und bei der Entfernung hätte auch ein Treffer nur eine kleine Fleischwunde hervorgerufen können. Zu der Beweisaufnahme machte der Ehemann nun dem Richter den Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Frau wurde von den Hausgenossen ein gutes Zeugnis hinsichtlich ihres Stilles ausgefertigt.

Der medizinische Sachverständige befandete, daß es sich um Affekthandlungen gehandelt habe, auch sei die Frau von geringer Intelligenz, doch lägen Strafmaßregelngründe nicht vor. Der Spruch der Geschworenen lautete auf geführliche Körperverletzung in zwei Fällen und auf Verwundung mit Totschlag in einem Falle. Außerdem wurden der Angeklagten mildernde Umstände zugesprochen. Der Gerichtshof erkannte darauf auf neun Monate Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Chronik.

Im deutschen Buchgewerkschaften in Leipzig wurde Sonntag mittag die erste Ausstellung des „Verbands deutscher Buchgewerkschaftler“ in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste eröffnet. An Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden Prof. Walter Tiemann begrüßte Prof. Hugo Steiner-Prag in kurzer Ansprache, in der er auf Zweck und Ziele des Vereines hinwies, die Tausenden und damit dem Deutschen Buchgewerkschaftler für das gemächte Geistes- und Leseinteresse sein. Der Direktor des Buchgewerkschaftens Dr. Ths. Schinnerer für seine Förderung und seine Hilfe bei dem Zustandekommen der Ausstellung. Darauf schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die in den Barrierefreiheit des Buchgewerkschaftens in übersichtlicher Weise untergebracht ist.

Ein Vermählungs- und Akademieveranstaltung. Karl v. Grossheim, der verlorene Präsident der Kgl. Akademie der Künste in Berlin, hat der Stadt Lübeck 500 000 Mark für fünfjährige Zwecke vermacht.

Delegierten des Verbandes Deutscher Kunstgewerkschaften. Die Fragen, die heute das deutsche Kunstgewerbe besonders bewegen, wie zum Beispiel Wettbewerb und Submissionswesen, wird auf der Delegiertenversammlung des Verbandes Deutscher Kunstgewerkschaften in Magdeburg am 1. bis 3. April eingehend behandelt. Bemerkenswerte Wünsche aus

der Praxis, wie über die Tradition der Formen und über die Kalenderreife sollen ebenfalls zur Beratung kommen und endlich wird sich der Verband auch mit den Wanderausstellungen beschäftigen, die er zum großen Vorteile des Kunstgewerbes seit mehreren Jahren unterhält.

Vermischtes.

Der Gymnasiast als Kassenrüuber.

Zu den bereits gemeldeten Diebstählen des Intersektundners Geist in Mannheim erfuhr wir nach:

Der 16 Jahre alte Kurt Geist hat den Diebstahl am Sonntag vormittag ausgeführt. Sein Vater hatte die Gemohnheit, den Schlüssel zum Bureau und zum Kassenkranz in den Gestrüch zu legen. Dem Sohn war dies bekannt. Als nun Herr L. nach 10 Uhr seinen gewöhnlichen Sonntagsspaziergang unternahm, holte der Sohn aus dem Gestrüch die beiden Schlüssel und begab sich auf das Amt. Hier öffnete er das Bureau des Vaters und den besonders verlockenden Kassenkranz und nahm daraus die Summe von 54 000 Mark in Banknoten und Gold. Das Geld sollte am Montag bei der Bank abgeliefert werden. Die Banknoten waren bereits in Päckchen geordnet und das Geld gezollt. 20 000 Mk. ließ der Dieb liegen. Er hatte die Geldrollen offenbar nicht gesehen, aber sie waren ihm zu schwer geworden. Der Bureaubedienter, der im Amtsgedäude wohnt, sah den Schlüssel im Bureau liegen. Er war jedoch der Meinung, daß der Kassierer Geist in seinem Bureau arbeite, und ging vorüber, ohne die Tür zu öffnen. Die Tat muß zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt sein. Gegen 11 Uhr begegnete ein Finanzassistent auf dem Gange des Amtes dem jungen Geist, der hastig an seinen Taschen herumgriff und, als er sah, daß er beobachtet werde, sich in der Verlegenheit an seinen Stiefeln zu schaffen machte. Da der Beamte ebenfalls keinen Verdacht schöpfte, ließ er den Jungen laufen.

Die Eltern hatten am Sonntag noch keinen Argwohn, weil der Sohn einen Zettel hinterlassen hatte, auf dem er mitteilte, daß er zu einer Konfirmation gehe und deshalb am Sonntag nicht nach Hause komme. Die Tat wurde erst am Montag morgen entdeckt, als der Vater die Schlüssel zu sich stecken wollte. Traurig ist der Umstand, daß sich am dem Kassenkranz eine Markverzeichnung befindet, die an drei Stellen im Hause, beim Bureau-Diener und bei zwei höheren Beamten, lautierte. Unflätigergewisse war die Verzeichnung auf Wunsch eines sehr nervösen Beamten abgestellt worden. Von dem Fälschung hat man noch keine Spur. Es heißt, daß schon vor einiger Zeit einmal 400 Mk. aus dem Schranke weggenommen sind, ohne daß man eine Erklärung dafür hatte. Der jugendliche Dieb soll das Opfer der Schandlitteatur geworden sein.

Die Selbstmordepidemie in Rußland.

In Rußland sind in 4½ Jahren — vom Juni 1905 bis Dezember 1909 — nicht weniger als 9105 Fälle von Selbstmord und Selbstmordversuch bekannt geworden. Schon Kinder von 8 bis 16 Jahren stellen einen erheblichen Prozentsatz, nämlich 506. Das Maximum lag bei den nicht viel älteren Individuen von 19—25 Jahren, nämlich 47 Proz. Dies ist um so erstaunlicher, als in anderen Kulturländern das Greifenalter infolge seiner Disposition zu Melancholien den Selbstmord am häufigsten aufweist. Diese Freischiedung ist wohl der augenblicklich herrschenden Pathologie der russischen Jugend auf Rechnung zu legen, die aus einem Extrem ins andere fallend, sich bald am Leben und bald im Tode bewegt. In einzelnen finden sich diese Selbstmordfälle der Selbstmordtätigkeit. In Moskau wurden während zwischen 1890 und 1900 durchschnittlich nur 78 Menschen im Jahre Hand an sich legten, hier die Zahl im Jahre 1908 auf 152 und 1909 auf 154 vollendete Selbstmorde. Dazu kamen noch 405 und 443 Verlesene. In Moskau lag die größte Selbstmordzahl schon bei Individuen von 15—20 Jahren. Charakteristischerweise ist es hier die zu schnell mit westeuropäischen Anschauungen bekannt gewordene, halbgebildete Kaste der Kleinbürger, die an 100 Selbstmorden mit 83 beteiligt ist.

Zu dem Mord in der Bonestraße in Berlin ist mitzuteilen, daß die beiden jungen Männer, die sich selbst verdächtig gemacht hatten, als Täter nicht in Betracht kommen und nach eingehendem Verhör entlassen worden sind. Nach den weiteren Ermittlungen der Kriminalpolizei hat man es aber doch wahrscheinlich mit mehreren Verdächtigen zu tun.

Ertrunken. Die Berlin im Arbanshafen erkrankt Mittwochnachmittag die vierjährige Tochter des Schiffseigners Friedrich aus Frankfurt an der Oder; die Leiche ist noch nicht gefunden.

Eine entsetzliche Mutter. Mit empörenden Mißhandlungen von Kindern hatte sich am Dienstag das Schwurgericht in Wörring beschäftigt. Die Anklage richtete sich gegen die Zeugnisverweigerung Marie G. in aus Thal; sie wurde der barbarischen Mißhandlung ihrer eigenen und ihres Mannes Kinder aus erster Ehe beschuldigt. In dem einen Falle hatte sie den fünfjährigen Stiefsohn Loder zur Strafe für eine Unart auf die heiße Ofenplatte gelegt und das Feuer kräftig nachgeschürt, so daß das Kind jählich verbrannte; dann warf sie das unglückliche Geschöpf mit voller Wucht zu Boden. Am anderen Tage erlöste der Tod den Knaben von seinen Qualen. In einem zweiten Falle hatte die Angeklagte einem ihrer eigenen Kinder ein offenes Messer zerkratzt in das Gesicht geworfen, daß es oberhalb des linken Auges steden blieb. Das Urteil lautete auf acht Jahre, drei Monate Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

In den Händen von Wädchenhändlern. Die Polizei von Velle ist zwei Wädchenhändlern auf der Spur, die eine junge Parzettel entführt haben, um sie an ein öffentliches Haus in Sidameria zu verkaufen. Die 16jährige Marguerite Martin war seit einigen Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern verschwunden, die oergeblich Nachforschungen anstellten, und der Grund des Verschwindens sich nicht erklären konnten. Da erliefen sie eine mit dem Namen der Tochter unterzeichnete Depesche, die möglich ist nicht jenseit, ihr Kind in guter Hut. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß das junge Mädchen in Begleitung zweier verdächtiger Individuen sich in Velle aufgehalten hat. Die französischen Hafenbehörden sind angewiesen, die Einschiffung der Wädchenhändler zu verhindern.

Eingeschnitte Stahlfahrer. Die drei am Simplan drei Tage lang vermissten Stahlfahrer sind mit heiler Haut wieder zum Vorschein gekommen. Sie waren in einer Schutzkiste eingeschneit gewesen.

Amerikanisches Denkmal für französische Soldaten. In Napo, einer Stadt in Indiana, wird am 18. April ein Denkmal

zur Erinnerung an die Beteiligung französischer Soldaten in den Unabhängigkeitskriegen enthüllt werden. Präsident Taft sowie der französische Botschafter Jufferand werden der Feierlichkeit beiwohnen.

Luftschiffahrt.

Im Ballon über die Alpen. Der italienische Ballon „Avenatori“, der von dem Aeronauten Uliuelli geführt wurde, und außerdem zwei Passagiere mit sich hatte, war am 26. abends in Mailand aufgestiegen. Von einem Nordwinde getrieben, hat der Ballon die Alpen überflogen und ist in Graubünden gelandet. Der Ballon hat eine Höhe von 6000 Metern erreicht. Die Luftschiffer hatten in niedrigeren Höhen unter heftigen Schmelzschneefällen zu leiden gehabt. In der genannten Höhe hatten sie jedoch wieder herrlichsten Sonnenschein.

Geplante Kanakflüge. In Calais liegen zwei Torpedobote und ein Torpedojäger bereit, um den fliegenden Le Grand zu begleiten, der von Douai über Calais und Dover nach London fliegen will. Der Kapitän Pierre Marie wird auf einem Kanakbinder gleichfalls verladen, von Paris ohne Zwischenlandung nach London zu fliegen.

Letzte Nachrichten.

Die Zühne.

HTB. Konstantinopel, 29. März. (Bri. att. gramm.) Der Mörder des deutschen Militärreformers der türkischen Armee, Oberleutnant v. Schlichting, der Albaner Hattisi den Ibrahim Reful ist heute hangedrohtlich erschossen worden. (Siehe auch Rubrik „Ausland“)

König Nikolaus von Montenegro.

Wien, 29. März. Die Befinden des Königs Nikolaus von Montenegro sind widersprechende Nachrichten verbreitet. Während von der einen Seite erklärt wird, das Befinden des Königs sei unverändert günstig, wird von anderer Seite aus Cettigne gemeldet, daß der Zustand des Königs zu Besorgnissen Anlaß gibt, und daß aus Wien und Rom Professoreisen zu ihm berufen worden seien. (An Wiener amtlichen Stellen ist in den letzten Tagen überhaupt keine Nachricht über das Befinden des Königs eingetroffen. Die Red.)

Rußland und China.

h. Petersburg, 29. März. Wie verlautet, wird der hiesige sinesische Gesandte abberufen und durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. — Da die Nachrichten von der russisch-sinesischen Grenze noch immer sehr bedenklich lauten, haben die Truppen der russischen Regierung bisher noch nicht den Befehl erhalten, sich aus Dschangent zurückzuziehen.

Tod in den Flammen.

Rotterdam, 29. März. In einem von einem alleinlebenden Ehepaar bewohnten Hause brach durch Herabfallen der Lampe Feuer aus. Es gelang dem Manne mit Ausbietung aller Kräfte, seine zu Besuch bei ihm weilenden Enkelkinder in Sicherheit zu bringen. Als er in das brennende Haus eilte, um seine Frau zu retten, brach er zusammen. Der Mann und seine Frau erlitten den Tod in den Flammen.

Ueberfalliger Dampfer.

Brüssel, 29. März. Der dem Antwerpener Heeder Sibir gehörige Dampfer „Cap Capri“, der am 15. März Genesita mit der Bestimmung nach Palermo verließ, ist seit zwölf Tagen überfällig. Man besorgte, daß das Schiff, das 17 Mann Besatzung an Bord hatte, verloren sei.

Ruhe im Winterfreizeitgebiet.

Paris, 29. März. Die Unruhe, die sich der Winter von Bar zur Ruhe und Umgebung bemächtigt hatte, als es bekannt geworden war, daß die Regierung Truppen und Gendarmerie geschickt habe, um die roten und schwarzen Zeichen von den öffentlichen Gebäuden entfernen zu lassen, hat sich wieder gelegt. Maret, der neue Unterpräfekt von Bar zur Ruhe, hat sämtliche Truppen und Gendarmen wieder zurückgezogen.

Vermischte Drahtnachrichten.

Wien, 29. März. Im Gebäude des Polizeikommissars Leopoldstadt ist heute nach: in einem mit Hästlingen belegten Raume der Kasafond ein. Personen wurden nicht verlegt.

Rom, 29. März. Seit 24 Stunden herrscht in Italien eine für diese Zeit ungewöhnlich harte Kälte. In Rom zeigte das Thermometer 28, in Teffin 32 Grad C.

Moskowi, 29. März. In dem russischen Grenzort Sosnowice gerieten die Kleider eines zwölfjährigen Mädchens in Brand. Da keine Hilfe zur Stelle war, ist das Kind bei lebendigem Leibe verbrannt. Man fand später die verbrannte Leiche.

Unterhaltungsbblatt.

Gräfin Pappe's Enkelin. Roman von Fr. Besne. (Fort.) — Oedipus. Humoreske von Käthe Selmar. — Literatur.

Verlung. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Weinmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Müller; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmayer; für den Telesonten: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Henkel, 6. Simitz in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. —

— einschließlich Unterhaltungsbblatt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 213,62, Diskonto 193,12, Deutsche Bank 264,25, Berliner Handelsgesellschaft 174,62, Dresdner Bank 161,12, Russische Anleihe von 1902 92,50, Türkische 179, 105, Kanada 227,87, Baltimore 104,50, Laurahütte 175, 175, Bochumer Guss 236,75, Oelsenkühn 236,75, Harpener 188, Deutsch-Luxemburg 200,37, A. E. 24,25, Siemens & Halske 245, Hamburger Paketfahrt 143, Nordd. Lloyd 102,87, Warschau-Wiener 214,25. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Held & Francke 4, Höcherbräu 2,50, Adler Fahrrad 2,80, Breuer Masch. 3,75, Dürrkopp 3, Excelsior Fahrrad 4,10, Kassel Federstahl 3, Flöther Masch. 3, Guttmann Masch. 2, Hofmann Waggon 3, Linke Waggon 5, Orenstein & Koppel 2,50, Ver. Schmirgel-Fabr. 3, Zeitzer Masch. 2, Eggestoff Salz 2, Chem. Fabr. v. Heyden 4,25, Deutsche Waffenfabrik 2, Adlershütte Glas 2,50, Hotelbetriebs-Gesellschaft 2, Carl Lindström 2, Mühle Rüniggen 4, Schomburg & Söhne 2, Ver. Lausitzer Glas 2,25, Bergmann Elektr. 4,75, Girmes & Co. 2,50, Lindener Seiderer 2, Nordd. Trikotweberei 3, Arenberg Bergwerk 4,50, Eisenwerk Kraft 2, Hasper 4,50, Isenbeck Brauerei 10, Wanderer Fahrrad 2,50 und Buckau Maschinen 20 Proz.; niedriger: Kappel Masch. 4, Lübecker Masch. 4,50, Bar & Stein 8, Plaußsch 2,50, Rauchwaren Walter 4,25, C. Lorenz 2, Ver. Glanzstoff-Fabr. 5, Fein Jute 2, Stodiek 3,25 und Vitrit 7 Proz.

Zum Kurszettel. Berlin, 29. März. 4% Badische Staatsanleihe 96,00 u. 18 101,80B. 4% Bayerische Staatsanl. 101,40B. 4% Bayerische Staatsanleihe 98 u. 1918 101,60B. 4% Schwarzburger-Sonderhausen „ „ 91, 3% Württemberg. Staatsanleihe 91,25B. 3% Kamerner Eisenbahn-Anleihe 91, 4% Deutsch-Ostbahnische Schuldversch. zur. 94,10B. 4% Cottbuscher Stadt-Anleihe 1900 „ „ 4% Darmstadt-Stadt-Anl. 1900 u. 19 „ 2% 3/4% Dessauer Stadtbl. 1900 „ „ 4% Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Londoner Börse vom 19. März. Es notierten: Engl. Konsols 117, Rio Tinto 67,50, Geduld 131, Goldfields 54,1, St. Ignace 81,83, Anglo Sudafrica 129,00, Rand Mines 137, Anglo-American 132,50, Chartered 150, Anglo West 431, Cinderella Cons. 175, Johannesburg Goldfields 63,4, Van Ryn 4,71, Alcoa (Generals) 171, Hannenberg Collieries 651, West Bank Consols 210, General Mining & Fin. 1,85, A. G. & Co. 1,15, Modderfontein 121,2.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 29. März.

Kauf. Verk.	Kauf. Verk.	Kauf. Verk.	Kauf. Verk.		
Adolfslück-Aktion . . .	61,00	63,00	Johannshald	60,00	60,75
Alexander-Aktion . . .	14,50	14,50	Justus-Aktion	105,50	106,50
Bismarck-Aktion . . .	136	137	Krugerhald-Aktion . . .	130,00	131,00
Bischofs-Aktion	19,30	19,30	Ludwigshald-Aktion . . .	87	88,00
Carlshald	60,00	60,00	Neustadt	129,00	129,50
Deutsche Kali-Akt. . .	156,00	157,00	Neustadt-Aktion	14,20	14,00
Friedrichshald-Akt. . .	113,00	114,00	Nordhäuser Kali-A.	1,50	1,28
Gleichenhald	22,00	22,30	Prinz Adalbert-Akt.	40	42
Grosshald	10,25	10,25	Reichshald (Lossa)	14,50	15,00
Großhald	6,50	6,50	Richard	13,00	13,89
Hannov. Kali-Aktion 80	90,00	90,00	Ronnenberg-Aktion	126,25	127,25
Hansa Silberberg . . .	5,75	5,75	Rothenberg	3,75	3,90
Hartorf-Aktion	7,25	7,25	Siegmundshald	15,00	15,00
Heiligenroda	8,20	8,50	Salsdorf-Aktion	24,40	24,50
Heilbrunn-Aktion . . .	8,25	8,50	Salmünde	5,60	5,60
Heidrunn I	3,00	3,10	Siegried I	4,40	4,60
Hermann I	3,70	3,75	Siegmundshald-Aktion . . .	15,00	15,4
Hoheneck	8,60	8,50	Walbeck	7,25	7,50
Hohenleina	8,40	8,40	Wilmshald	13,90	14,90
Hugo	8,00	8,50	Wintershall	32,00	32,50
Immerode	6,25	6,25			

Reichsbank.

In der gestrigen Monatsitzung des Zentralausschusses erklärte Exzellenz Havenstein, dass das Direktorium der Bank keine Veranlassung habe, der Frage einer Diskontermässigung näher zu treten. Die Ansprüche zum Ultimo schienen diesmal namentlich in Berlin ziemlich stark zu werden. Nach dem Zwischenausweis vom 27. März hat der Metallbestand um 20 Mill. (i. V. 14) abgenommen, die Anlagen haben sich um 123 (120) Mill. Mk. vermehrt, die fremden Gelder weisen eine Zunahme von 66 (60) Mill. Mk. auf. Die Reserven betragen am 27. März d. J. 267,5 Mill. Mk. gegen 189 Mill. Mk. im Vorjahre. Unter Berücksichtigung der Steigerung der Notgeldreserve um 78 Mill. Mk. würde die Reserve noch um ca. 100 Millionen Mark grösser sein als im Vorjahre. Ferner nahm der Zentralausschuss die Ergänzungswahlen für die Bezirksausschüsse bei den Reichsbankhauptstellen sowie die Wahlen von Deputierten bei der Reichsbankzentrale vor.

Der Absatz des Kalisyndikats

hat sich, wie mitgeteilt wird, in dem ersten Viertel des laufenden Jahres erheblich gesteigert. Brachte doch der Markt noch einen Ausfall im Werte von 200 000 Mk., so hat doch der Monat Februar eine Steigerung im Werte von 4 800 000 Mk. und der Monat März eine solche im Werte von 3 Mill. Mk. ergeben, so dass das erste Vierteljahr insgesamt mit einer Steigerung um 7,6 Mill. Mk. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres abschliesst.

Schwarzburgische Hypothekbank in Sondershausen.

In der Generalversammlung wurde die vorgelagerte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1910 genehmigt, der Direktion und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 5% Proz. festgesetzt.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Kreditbank in Leipzig genehmigte die Direktion, den Rechnungsabschluss und die vorgeschlagene Gewinnverteilung. Die vom 30. d. M. zahlbare Dividende wurde auf 9% Proz. festgesetzt. Vertreten waren 64 Aktionäre mit 70 834 Stimmen auf 21 250 Mark Aktienkapital.

Deutsche Palästina-Bank in Berlin.

In der Generalversammlung wurde die vorgelagerte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1910 genehmigt, der Direktion und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt und die sofort zahlbare Dividende auf 5% Proz. festgesetzt.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Deutschen Kreditbank in Leipzig genehmigte die Direktion, den Rechnungsabschluss und die vorgeschlagene Gewinnverteilung. Die vom 30. d. M. zahlbare Dividende wurde auf 9% Proz. festgesetzt. Vertreten waren 64 Aktionäre mit 70 834 Stimmen auf 21 250 Mark Aktienkapital.

Döring & Lehmann, Akt.-Ges. für Bergwerks-, Erd- und Bauarbeiten in Helmstedt, nach dem Geschäftsbericht für 1910 hat sich der Absatz der Gesellschaft durch den Abschluss mehrerer neuer Abraum-Verträge wiederum erheblich vergrößert. Unter andern wurden die Arbeiten für die Gruben Dora und Helene des Duxer Kohlenvereins übernommen. Die Hochbau-Abteilung hatte im Frühjahr unter der allgemeinen

Aussperrung der Bauarbeiter, die sich etwa zehn Wochen lang hinzog, zu leiden; die Ergebnisse dieser Abteilung entsprechen deshalb nicht der geleisteten Arbeit. Für das neue Jahr wurde die Erhaltung von sechs großen Fabrikanlagen übernommen, allerdings waren die Aufträge nur zu recht gedrückten Preisen zu erhalten. Der Ueberschuss beträgt 1 320 390 (1 214 426) Mk. Nach Abschreibungen von 587 075 (569 163) Mk. bleibt ein Reingewinn von 733 315 (645 263) Mk. zu folgender Verwendung: Rücklage 33 191 (29 250) Mk., Gewinnreserve für den Vorstand 37 422 (31 345) Mk., für Beamte 23 (22 000) Mk., 6 Proz. Dividende auf die Vorkzugsaktien gleich 120 000 (wie i. V.), 10 (9) Proz. Dividende auf die Aktien gleich 350 000 (315 000) Mk., an den Aufsichtsrat 30 985 (26 240) Mk., Verfügungsbestand 50 000 (0) Mk., Versorgungskasse 20 000 Mk. (wie i. V.), Talenteur 10 000 Mk. (wie i. V.) und Vortrag 58 294 (60 427) Mk.

Die Gewerkschaft Immerode beruft die Gewerker zur Beschlussfassung über die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million und die Verwertung der Kuxe der Tochtergewerkschaft Schlottheim.

Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer & Co. in Höchst a. M. In der Sitzung des Aufsichtsrats legte der Vorstand die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto pro 1910 vor. Die Bilanz ergibt einen Bruttogewinn von 765 314 Mk. gegen 435 947 Mk. i. V. Nach Absetzung der Gesamtkonten und Zinsen im Betrage von 564 976 (446 587) Mk., der Abschreibungen mit 135 361 (138 069) Mk., der Verluste mit 17 800 (10 530) Mark und der Dotation des Delkrederkontos mit 75 000 (125 000) Mk. verbleibt ein Verlust von 27 822 (159 239) Mk., um welchen Betrag sich die vorjährige Unterbilanz von 40 510,55 Mk. auf 68 334,07 Mk. erhöht. Der Auftragsbeleg ist im neuen Geschäftsjahre um 15 Proz. höher, und die Verwaltung hofft, nunmehr wieder bessere Resultate zu erzielen, zumal sich die aussereichenlichen hohen, durch besondere Umstände bedingten Ausgaben erheblich reduzieren dürften.

Fabrik isolierter Drahte (vorm. C. J. Vogel) Akt.-Ges. zu Berlin-Adlershof. Die Gesellschaft beruft eine ausserordentliche Generalversammlung, in der über das Angebot des Geh. Regierungsrats Professor Dr. H. Aron auf Überlassung der gesamten 1 230 000 Mk. Stammanteile der Ariadne-Fabrik isolierter Drahte G. m. b. H. an die Vogel-Akt.-Ges. beschlossen werden soll. Die Kontrolle der Geschäftsanlage der Ariadne-Fabrik soll durch Überlassung von 800 000 Mk. als vollgezahlt geltender junger Aktien der Vogel-Akt.-Ges. und durch eine Barzahlung von 1 200 000 Mk. gewährt werden. Zur Beschaffung der für die Durchführung dieser Transaktion und für notwendige Erweiterungen erforderlichen Mittel schlägt die Verwaltung die Aufnahme eines Kredits in Höhe von 1 200 000 Markkapitals um 2 150 000 Mk. mit halber Dividendenberechtigung für das laufende Geschäftsjahr vor. Zur Übernahme der nach Abzug der am Geheirat Dr. Aron auszunehmenden 800 000 Mark Aktien verbleibenden 1 350 000 Mark Aktien zu 130 Proz. hat sich unter Führung der Commerz- und Diskontobank ein Konsortium gebildet, welches Aktien zu 130 Proz. den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Bezuge anbietet. Es ist, wie die Verwaltung mitteilt, beabsichtigt, die „Ariadne“ als selbständiges Unternehmen unter Leitung der bisherigen Geschäftsführer fortbestehen zu lassen. Geheirat Prof. Dr. Aron wird für die Wahl in den Aufsichtsrat der Vogel-Akt.-Ges. vorgeschlagen werden.

Elektra-Akt.-Ges. in Dresden. Die Gesellschaft erwirbt nach einer Dresdner Drahtmeldung das Städtische Elektrizitätswerk Königstein a. d. Elbe, das an die neu zu erbauende Ueberlandleitung Schandau angeschlossen werden soll.

Gewerkschaft Wilhelmshald bei Andorbeck. Die Gewerkschaft bringt für das I. Quartal d. J. und zwar am 31. März, eine Ausbeute von 250 Mk. für den Kux zur Ausschüttung.

Die Lokomotivfabrik Krauss & Co. Akt.-Ges. verteilt bei einem Reingewinn von 619 906 (i. V. 754 224) Mk. eine Dividende von 8 (i. V. 9) Proz.

Bestellungen Japan auf Eisenbahnmateriale. Die japanische Regierung wird demnächst bedeutende Lieferungen auf Schienen ausschreiben, um die auch die europäischen Werke in Wettbewerb treten werden. Es handelt sich im ganzen um Bestellungen im Werte von über 23 Millionen £ für Schienen, die für die Umänderung der Eisenbahnen in den Reservelandschaften eine normalspurige benötigt werden. Weiter hat die japanische Regierung grosse Schmalspurbahnbauten vor.

Portlandzementfabrik Heidelberg-Mannheim. Aus Heidelberg wird gemeldet: In der Generalversammlung der Portlandzementfabrik Heidelberg-Mannheim wurde die Dividende auf 8 Proz. festgesetzt. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres wird ein günstiger Bericht gemacht. Der Reingewinn konstatiert auf verschiedenen Absatzgebieten um 50 bis 80 Mk. erhöht werden. Der Absatz in Bayern, Württemberg und Elsass-Lothringen sowie der Export nach Holland, Süd- und Mittelamerika und Japan habe sich gehoben.

Die Hamburger Finanzdeputation fordert Angebote für Lieferung von 5 Millionen Kilogramm Zement bis 12. April ein.

Die Norddeutsche Affinerie, deren Aktien sich im Besitz der Norddeutschen Bank befinden, erzielte 241 375 Mk. Reingewinn und verteil auf alte Aktien 6 Proz., auf das neue 3% Proz. Dividende (i. V. 13 Proz.).

Hannoversche Gummi-Kamm-Co. in Hannover-Linden. Dem Geschäftsbericht für 1910 zufolge ist der Ueberschuss auf Fabrikationskonto nach Abzug der Unkosten von 1 738 299 Mk. auf 1 559 754 Mk. zurückgegangen. Zu Abschreibungen werden 593 700 (i. V. 543 257) Mk. verwendet. Da in diesem Jahre die vorjährige Zahl 146 000 Mk. an Bahn und frei Mühle, 100 000 Mk. an Eisenbahnen, 100 000 Mk. an Eisenbahnen und von 100 000 Mk. an den Extra-Reservfonds unterbleibt, wird schliesslich mit 692 493 Mk. ein nur unwesentlich geringerer Reingewinn als im Vorjahre (719 787 Mk.) ausgewiesen, der infolgedessen auch die Verteilung der gleichen Dividende wie für das Vorjahr, 25 Proz., gestattet. Die Schlusspreise des Jahres 1910 für Rohkautschuk betragen 100 bis 120, für Kautschuk als hoch bezeichnet, doch hofft sie im neuen Geschäftsjahre bezüglich des Hauptrohmaterials nunmehr gesunderen Verhältnissen entgegenzugehen.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktionsbörse. 29. März. Am Frühlmarkt notierten Weizen inland 194,00-198,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inland 146,00 ab Bahn und frei Mühle. Gerste inland mecklenburgischer, pom., preussischer, pommerscher und schlesischer 171-180, mittel 164-170, gering 160-163, russisch, und Donau mittel 167-167, gering 164-166 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer 138-138, russischer 138-138, russischer 138,00 142,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 145,00 161,00, gering 162-175, russische und Donau leichte 167,00 141,00, schwere 128-146 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 163-160, Taubenerbsen 160 168 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 84,00 bis 20,75. Roggenmehl 0 und 1 185,00-190,70. Weizenkleie 8,75 11,10. Roggenkleie 9,00-10,00. (Getreidemarkt) Weizen still. Ostpreuss. Mehlb. 160-200. Roggen ruhig. Mehlb. und Pomm. 150-156. Gerste ruhig, äusserst. 118-120. Hafer still. Holsteiner. —. —. Mecklenburger 160-160. Mecklenburger 163 bis 175. Mais still. La Plata 101, 102 mixed 88 99. Liverpool, 29. März. Roter Winterweizen per Mai 6,77, per April 6,77, still. Mais, amer. Mai 4,57, La Plata Juli 4,57, still. Mehl amerikanischer 28. März. Deutscher La Plata, Kontrakt per April 5,87, Juni 5,87, Aug. 5,75, Okt. 5,07, Dextr. 5,62, Fr. Umsatz 260 000 Kg. still.

Fast, 29. März. Weizen per April 11,40 G., 11,50 B., per Mai 11,31 B., 11,42 B., per Okt. 10,75 B., 10,71 B., Roggen per April 8,16 G., 8,17 B., per Okt. 7,96 G., 7,97 B., Hafer per April 8,50 G., 8,57 B. Mais per Mai 5,00 G., 5,1 B., Baps Aug. 13,70 G., 13,80 B.

Zucker.

Hamburg, 29. März. Rübenzucker A. Produkt, Basis 96% Rendement neue Usancen, frei ab Bord. Hamburg	nombr.	abends
per März	10,47 1/2	10,35 1/2
„ April	10,47 1/2	1

